

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 227

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: monatlich M. 60.—

Halver

Mittwoch, den 27. September 1922

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite
1.50 M., auswärts 2 M., im Restmeteil 1 mm Höhe
und 90 mm Breite 8.— M.
Offerten-Befolgung 3.— M.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eifrige Leser.

* Der Zentralvorstand der deutschen Volkspartei hielt in Breslau eine Tagung ab, auf der eine Politik der Mitte und die Schaffung einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft gefordert wurden.

* Die vereinigten sozialdemokratischen Parteien haben ihre Programmgrundzüge in einem Manifest veröffentlicht.

* Die Polen haben bei den Sejmwahlen in Ost-Oberschlesien eine bemerkenswerte Niederlage erlitten.

* In Sofia kam es zu blutigen Straßenkämpfen. Es wurde der Belagerungszustand über die Stadt verhängt.

* Den Vertretern der Regierungen von Konstantinopel und Angora ist eine Einladung zu einer Friedenskonferenz überreicht worden.

Deutsche Kohle — französisches Erz.

Seitdem der Stinnes-Vertrag das Eis der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen gebrochen hat, schiefen Meldungen über weitere Privatabmachungen zum Zwecke des Wiederaufbaues der zerstörten französischen Provinzen wie Pilz nach einem warmen Sommerregen in die Höhe. Die Gewerkschaften haben sich alsbald wieder gerührt, um ihre in dieser Richtung getätigten Vorarbeiten, die schon längere Zeit zurückliegen, wieder in Erinnerung zu bringen. Große Industriefirmen und -Gesellschaften schließen sich zu Zweckverbänden zusammen, um sozusagen mit ins Geschäft zu kommen, und alle Augenblicke sieht man von Plänen ähnlicher Art, die mehr oder weniger unmittelbar vor dem Abschluß stehen sollen. Im allgemeinen hat man den Eindruck, daß bei dieser Vielgeschäftigkeit neben manchen Verufenen auch viele Unberufenen ihr Wesen treiben, Leute, denen es in diesen Dingen ungleich mehr auf ihren Privatnutzen als auf eine Förderung der Kulturarbeit ankommt, die zwischen Deutschland und Frankreich zu leisten ist.

Immerhin, soviel darf man doch wohl, ohne von den Tatsachen Lügen gestraft zu werden, aussprechen, daß mit dem Vertrag Stinnes-Lubet das letzte Wort in der Anknüpfung deutsch-französischer Wirtschaftsbeziehungen noch durchaus nicht gesprochen ist. Schon wird in einzelnen Blättern die Vorbereitung eines großen Montan-Trusts angekündigt, dem vermutlich auch die belgische Industrie sich anschließen werde. Man denke an eine Art von Austausch zwischen deutscher Kohle und französischem Erz, bei dem auf deutscher Seite die größten Montan-Unternehmungen des Westens, auf französischer Seite die Banque de Paris mitwirken würde. Eine an sich naheliegende Kombination, da die Idee, den Erzbedarf auf deutscher und den Kohlenbedarf auf französischer Seite miteinander in Verbindung zu bringen, bekanntlich nicht erst von heute und gestern datiert. Schon im Kriege war häufig und viel davon die Rede, und es gab besonders hoffnungsfreudige Wirtschaftsinteressenten, die sich stark machen wollten, auf dieser Grundlage einen Sonderfrieden zwischen Deutschland und Frankreich herbeizuführen. Auch nach Friedensschluß kamen immer wieder neue Anregungen aus dem Wirtschaftsleben, man solle auf dem Wege einer Geschäftsverbindung zwischen französischen Montan-Industriellen und deutschen Grubenbaronen einer befriedigenden Lösung des Reparationsproblems näher zu kommen suchen. Sie haben bis zu diesem Augenblick nicht zum Ziele geführt, mit aus dem Grunde, weil die französische Politik nun einmal durchaus nicht auf Teilung ihrer Wirtschaftsbedürfnisse mit irgendwelchen deutschen Interessentengruppen angelegt ist. Erst Herr Stinnes war es vorbehalten, durch sein Vorgehen, das die beiderseitigen Regierungen als solche zunächst außer Betracht ließ, ein privatwirtschaftliches Abkommen zu ermöglichen, das nun doch wenigstens den zerstörten Provinzen unmittelbar in wirksamer Weise zugute kommen soll.

Ein Montan-Trust von der Art, wie er jetzt ins Auge gefaßt sein soll, würde den Rahmen dieses Stinnes-Vertrages bei weitem bedeutend übersteigen. Er würde nicht mehr lediglich den Wiederaufbau der zerstörten Provinzen im Auge haben, sondern darüber hinaus der gesamten Volkswirtschaft beider Staaten wesentliche Dienste zu leisten bestimmt sein. Möglich, sicher sogar, daß weite Kreise in Frankreich ein solches Abkommen rein nach seiner wirtschaftlichen Bedeutung werten und gutheißen würden. Möglich, sicher aber auch, daß es zum mindesten im gleichen Umfange auf Widerpruch stoßen würde. Deswegen sollten Pläne dieser Art, wie sie jetzt wieder zur öffentlichen Besprechung gelangen, nur mit größter Behutsamkeit angeführt werden. Am besten wäre schon, von ihnen gar nicht zu sprechen, so lange sie sich noch im vorbereitenden Stadium befinden, genau so, wie Herr Stinnes es mit seinem Vertrag gemacht hat. Man muß immer bedenken, daß bei vorzeitigen Veröffentlichungen Hände mit im Spiele sind, denen an einer Vereitelung solcher Pläne ungleich mehr gelegen ist als an ihrer Förderung. Das kann bei Deutschland ebensozutreffen wie bei Frankreich; es braucht auch durchaus nicht auf eigennützigen Motiven zu beruhen. Eine Gegnerschaft gegen die Ausdehnung privatwirtschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern könnte vielmehr sehr wohl von der Überzeugung geleitet sein, daß dieser Weg auf die Dauer nicht zu unserer Befreiung aus den Fesseln des Versailler Vertrages führen, sondern uns nur noch rettungslos in ihn verstricken müsse. Die Öffentlichkeit ist vielleicht nur zu sehr geneigt, jeden Vertragsabschluß als einen Fortschritt — auch als einen politischen Fortschritt — zu betrachten. Es wäre sehr erfreulich, wenn sie damit Recht behielte. Doch muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß, wenn hier Stümper an die Arbeit gehen, unendlich mehr verdorben als geholfen werden kann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das deutsche Eigentum in Amerika.

Nach dem mit den Vereinigten Staaten von Amerika getroffenen Abkommen wird eine gemischte Kommission die aus der Kriegszeit herrührenden amerikanischen Schadenersatzansprüche gegen Private festzustellen haben. Die deutsche Regierung hat den Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Kieselbach aus Hamburg zu ihrem Kommissar dabei ernannt. Unparteiischer Schiedsrichter wird Richter W. N. Day vom Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten. Für deutsche Eigentümer, welchen das Recht zugesprochen ist, die Rückerstattung ihrer in Amerika beschlagnahmten Vermögen zu beantragen, läuft die Meldepflicht am 2. Januar 1923 ab. Der Bund der Auslandsdeutschen E. V., Abt. Amerika, Berlin, Burgstr. 30, ist zu näheren Auskünften bereit.

Die angeblichen Entlassungen bei der Reichswehr.

Von zuständiger Stelle wird geschrieben: Durch die Presse ging vor kurzem die Nachricht, das neuerdings Entlassungen bei der Reichswehr infolge eines Entente-Ultimatums stattfinden müßten. Diese Nachricht ist nicht zutreffend. Es sind im Gegenteil bei der Reichswehr noch offene Stellen vorhanden. Anträge auf Einstellung sind an die Divisionskommandos oder an den Truppenteil, bei welchem man zu dienen wünscht, zu richten.

Programm der Vereinigten sozialistischen Partei.

Der in Nürnberg versammelte erste Parteitag der vereinigten Sozialdemokraten nahm nach dem Einigungsbeschluß ein einheitliches Aktionsprogramm einstimmig an, das bis zur Fertigstellung des endgültigen Parteiprogramms Geltung haben soll. Dieses Aktionsprogramm beschränkt sich darauf, zu den wichtigsten Fragen der Tagespolitik Stellung zu nehmen: Schutz der Republik, Kampf gegen die Klassenjustiz, Finanz- und Wirtschaftsreformen, Ausbau der sozialistischen Politik nach Sicherung des Bestehens. In Parteivorständen wurden gewählt: Weis, Hermann Müller und Crispian. Die Beschlüsse erfolgten einstimmig. Die Grundzüge des Programms wurden auch in einem „Manifest an das arbeitende Volk“ niedergelegt. Zur V. S. P. D. sind u. a. Adolf Hoffmann und Dr. Rosenfeld übergetreten.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei.

hielt in Breslau eine Tagung ab, bei der er in einer Resolution die geplante Arbeitsgemeinschaft als die wünschenswerteste Zusammenschau derjenigen parlamentarischen Kräfte bezeichnet wird, um gegenüber dem verstärkten sozialistischen Einfluß ein Gleichgewicht der parlamentarischen Kräfte herzustellen. In einer Entschließung zum Schutze wird gefordert, daß das Gesetz, soweit es Bestimmungen über das Verbot von Vereinen, Zeitungen und Organisationen enthält, nur auf kurze Zeit in Geltung bleibt. In einer Entschließung zur wirtschaftlichen Lage werden u. a. folgende Forderungen erhoben: Verbot des nicht durch wirtschaftliche Notwendigkeiten bedingten Devisenhandels, Wiederherstellung der bewährten Brände der Kreditrücknahme, insbesondere auch durch die großen Lieferungsverbände, Wiederaufnahme des Wechselverkehrs in Handel und Industrie, Eintreten für die Aufrechterhaltung der inländischen Währung, Maßnahmen zur Unterdrückung entbehrlicher Luxusimporte usw.

Die Not der Kinderreichen.

Der in Berlin versammelte deutsche „Bund der Kinderreichen“ nahm eine Entschließung an, in der es heißt: „Die ins Unentgeltliche gewachsene Forderung, verschärft durch den gewissenlossten Betrug und das Versagen aller bisherigen behördlichen Maßnahmen, vernichtet die Existenz der kinderreichen Familien und damit der deutschen Volksgemeinschaft. Die zu Tausenden versammelten Vertreter der kinderreichen Familien aus allen deutschen Gauen fordern einmütig und mit allem Nachdruck sofortige wirksame Maßnahmen zur Linderung der gewaltigen Not unter Mitwirkung ihrer Vertreter.“ Eine fünfgliedrige Abordnung wurde beauftragt, die Forderungen der Kinderreichen dem Reichstanzler vorzutragen.

Kreisverwaltungen und Landessteuergesetz.

Der Verband preussischer Landkreise hat in Goslar Forderungen für die Gestaltung des Landessteuergesetzes aufgestellt, um Wege zur Besserung des Finanzelends zu weisen. Es wird verlangt: Sicherung des Reiches durch Gefunderhaltung der Länder und Kommunen und ausnahmslose Gleichstellung der Kreise mit den Gemeinden. Für beide Teile muß deshalb unbeirrt das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer und eine Beteiligung an der Umsatzsteuer sowie Grundwertsteuer in höherem Maße gefordert werden. Das Reich muß den Kreisen die für die Kriegswohlfahrtspflege und die Familienunterstützungen für das Reich ausgenommenen Anteile der jeweiligen Lage des Geldmarktes entsprechend voll verzinsen und tilgen. Der Preussische Landtag muß unverzüglich das Fahrzeugsteuergesetz erledigen.

Polnische Wahlmiederlage in Oberschlesien.

Bei den Sejmwahlen in polnischen Teile Oberschlesiens haben die Polen eine außerordentliche Niederlage erlitten. In Königschütt z. B. haben alle polnischen Parteien zusammen 8053, die deutschen Parteien 17 748 Stimmen erhalten.

Bulgarien.

× Aufruhr in Sofia. Infolge eines Aufruhrs, der sich in Sofia ereignete, wurde der Belagerungszustand erklärt. Fünfzig Personen wurden bei den Straßenkämpfen getötet und gegen hundert verletzt. Mehrere Abgeordnete und Parteiführer befinden sich unter den Toten und

Verwundeten. Der Aufruhr ist von den Gegnern der gegenwärtigen Regierung hervorgerufen worden. Alle früheren Minister, die während des Krieges im Amt waren, stehen unter Polizeiaufsicht und mußten sich verpflichten, ihre Wohnungen nicht zu verlassen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Bei der Abstimmung über die beschlossene Frage des Vorstehes im Kirchenrat wurde ein Antrag angenommen, den Vorsteh eines von der General Synode auf Lebenszeit zu wählenden Geistlichen zu übertragen. Göttingen. Der Kommandeur des Göttinger Reichswehrbataillons Major v. Franke ist wegen monarchistischer Propaganda in der Kaserne aus der Reichswehr entlassen worden.

München. Die Bayerische Mittelpartei (Deutschnational) hat den bekannten Oberst v. K. v. K. aus ihren Reihen ausgeschlossen.

Genf. Die dritte Kommission des Völkerbundes hat den Bericht Lord Robert Cecil über die Arbeit der Abrüstungskommission mit der Resolution der Forderung am Schluß angenommen. Die Kommission fordert darin eine „sofortige Tat“ zur Regelung der Kriegsschulden.

Bern. Bei der schweizerischen Volksabstimmung wurde das Gesetz über Verhängung des Bundesstrafrechtes in Bezug auf Verbrechen gegen die verfassungsmäßige Ordnung und die innere Sicherheit mit rund 374 000 gegen 300 100 Stimmen abgelehnt.

Paris. Der Besuch der deutschen Industriellen in den zerstörten Gebieten wird erst zwischen dem 15. und 20. Oktober stattfinden. Stinnes hat eine Liste derjenigen Industriellen übermittelt, die an der Besichtigung teilnehmen.

Friedenskonferenz für den Orientwist.

Thrazien und Konstantinopel für die Türkei.

In Paris haben die Besprechungen der englischen, französischen und italienischen Minister über eine gemeinsame Note an die Regierung von Angora sich geeinigt, in der diese eingeladen wird, unverzüglich einen bevollmächtigten Vertreter zu einer Zusammenkunft nach Venedig oder anderswohin zu entsenden. Mit diesem Vertreter der Türkei sollen gleichzeitig die Bevollmächtigten Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Japans, Rumäniens, Jugoslawiens und Griechenlands eingeladen werden. Die Versammlung hätte das Ziel, über einen endgültigen Friedensvertrag zwischen der Türkei, Griechenland und den alliierten Mächten zu verhandeln und ihn abzuschließen. Die alliierten Regierungen ergreifen diese Gelegenheit, um zu erklären, daß sie dem Wunsch der Türkei, Thrazien bis zur Mariza und Adrianopel wiederzuerhalten, günstig gegenüberstehen. Unter der Bedingung, daß die Regierung von Angora während der Friedensbesprechung nicht ihre Armee in die Gebiete sendet, deren vorläufige Neutralität die alliierten Regierungen proklamiert haben, werden die drei Regierungen auf der Konferenz gern die Zuteilung dieser Grenzen an die Türkei unterstützen, ebenso die Zulassung der Türkei zum Völkerbund. Schon im März d. Js. sollen die alliierten Truppen aus Konstantinopel zurückgezogen werden, die Griechen sollen sich zurückziehen.

Kemal Paschas Erfolge.

Mit den Zusagen der Note ist unzweifelhaft festgestellt, daß der Führer der Türken, Mustafa Kemal Pascha, seine Pläne, soweit sie ausgeprochen sind, durchgeführt hat, wobei ihm die Geneigtheit Frankreichs und Italiens geholfen hat, während Großbritannien so ziemlich unterlegen ist. Lloyd George betont zwar in einer Erklärung, daß das britische Reich nichts zu tun habe mit Handeln zwischen Griechen und Türken, der Gedanke, der England geleitet hätte, wäre lediglich der gewesen, es dürfe nichts geschehen, was die Freiheit der Meereengen beeinträchtigen könne. Aber diese Erklärung ist ein Rückzugsgesetz, denn Kemal Pascha sagt andauernd, daß auch er an der freien Durchfahrt bei den Dardanellen festhalte.

Das englische Bureau Reuters meldet inzwischen, daß türkische Kavallerie in die neutrale Zone Tschana eingedrungen sei. Es seien Verhandlungen zwischen dem englischen General dieses Abschnittes und türkischen Parlamentären angefaßt.

Doch ist man in Paris der Meinung, daß es sich nur um türkische Parlamentäre handle und keine feindliche Absicht vorherrsche. Kemal Pascha soll die griechischen Inseln Mytilene und Chios bombardieren. Die Türken lassen übrigens erklären, daß sich ihre Kavallerie bereits wieder aus dem neutralen Gebiet zurückgezogen hätte. Die bulgarische Regierung übermittelte den Großmächten eine Note über Thrazien, in der sie auf ihren unerschütterlichen Entschluß, eine Friedenspolitik zu führen, hinweist und ihren Standpunkt darlegt. Bulgarien habe stets auf der Selbstständigkeit Thraziens bestanden, die es als die einzige für die Herstellung eines dauernden Friedens im Orient geeignete Lösung ansehe.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich erboten, den Abtransport der zurückgebliebenen 150 000 Flüchtlinge aus Smyrna durch Torpedobootsgerätschaften zu lassen, wenn Griechenland die Transportschiffe stellt. Die griechische Regierung hat das Anerbieten mit Dank angenommen.

Erinnerungen Kaiser Wilhelms II.

„Ereignisse und Gestalten.“

Mit Erlaubnis des Verlages R. F. Koehler bringen wir den 1. Teil des hochinteressanten Anfangs Kapitels des Ende Oktober d. J. im Buchhandel erscheinenden Werkes zum Abdruck. Wie schon die wenigen Seiten erkennen lassen, gibt der Kaiser ein klares Bild, wie sich der Konflikt mit dem Kanzler, von seinem Standpunkt betrachtet, ausnahm, er versucht, die Ereignisse in unparteiischer Weise zu schildern und den Verantwortlichen, die ihm beratend zur Seite

Ursprünglich war das Erm- oder Ermland, das die Kreise Braunsberg, Heilsberg, Königsberg und Allenstein umfaßt, eine der elf Landschaften des alten Preußen. Mit diesem wurde es vom Deutschen Orden erobert und lieferte den Namen für eine der vier Bistümer des Ordenslandes, das 1250 Innocenz IV. einrichtete. Der Bischof von Ermland, der dem Orden gegenüber selbständig war, stand bis 1354 unter dem Erzbischof von Bistum, trat dann aber unter die unmittelbare Hoheit des Papstes und wurde deutscher Reichsfürst. Als die Macht des deutschen Ordens in der unglücklichen Schlacht bei Tannenberg (15. Juni 1410) in den Staub sank, entbrannte im Ermland ein Bürgerkrieg. Der lachende Dritte war Polen, das durch allerlei Künste es dahin brachte, daß durch den Thronerben Frieden im Jahre 1466 Westpreußen und Ermland polnische Landesteile wurden; Der Bischof, der nunmehr Mitglied des polnischen Senats war, hatte das Recht, bei Erledigung des Thrones die preussischen Stände zusammenzuberufen. Erst nach 306 Jahren schlug für das Ermland die Befreiungsschraube.

Unter den Bischöfen von Ermland sind als besonders hervorragende Männer zu nennen: Andreas Salsus Piccolomini und Gostus, durch den die Landschaft Ermland beim Katholizismus erhalten wurde. Der berühmteste Mann des Ermlandes aber war Nikolaus Kopernikus, der große Astronom und Entdecker unserer Sonnensysteme.

Zch.

Soziales und Provinzielles.

Halver, 27. September 1922.

□ **Postanweisungen, Postaufträge und Nachnahmeverkehr mit dem Ausland.** Wiedergelassen sind Postpakete und Postfrachtpakete mit Nachnahme nach Dänemark, Norwegen und Schweden, Postpakete mit Nachnahme nach den Niederlanden, ferner Postanweisungen aus der Schweiz nach Deutschland sowie Postaufträge und Nachnahme auf Paketen, eingeschriebenen Briefsendungen, Wertbriefen und Wertpapiere aus Deutschland nach der Schweiz.

□ **Frachtermäßigungen für Lebensmittel.** Die Reichsbahn führt Frachtermäßigungen für Kartoffeln, Obst und Teigwaren ein. Der Ausnahmestandard für frische Kartoffeln, der für Stückgut und Wagenladungen gilt, ermäßigt die Normalfracht um 20 Prozent der jetzigen Fracht. Die am 1. Oktober eintretende Gültigkeitserhöhung findet auf frische Kartoffeln keine Anwendung. Für frisches Obst werden die Sätze des bereits bestehenden Ausnahmestandards herabgesetzt weiter ermäßigt, daß an Stelle der Frachtberechnung der Wagenklasse A die der Klasse C (bisher B), sowie für Stückgut eine Ermäßigung von 50 Prozent (bisher 40 Prozent) tritt. Auch für diesen neuen Ausnahmestandard bleiben die Septembertarife nach dem 1. Oktober bestehen. Für Teigwaren (Nudeln, Makkaroni, trockentrockene Suppen, Suppenwürfel, Fleischbrühwürfel und Suppenwürste in Wagenladungen tritt vom 1. Oktober ab ein Frachtnachlass von 15 Prozent der normalen Frachtrate ein. Die Reichsbahn hofft, diese Vergünstigung bis zum 31. 12. d. J. bestehen lassen zu können. Ihren Maßnahmen liegt die Voraussetzung zugrunde, daß die Tarifermäßigung auch tatsächlich den Verbrauchern zugute kommt und sich in den Kleinhandelspreisen der Erzeugnisse bemerkbar machen wird.

—* „**Alles Gold gehört der Reichsbank**“, dachte auch der Leiter des Wohlfahrtsheims in Kassel, als im Jahre 1916 ein geistesgestörtes Fräulein von Geldern bei ihm eingeliefert wurde, in dessen Besitz sich etwa 2000 Mark in Gold befanden. Er lieferte das Gold an die Reichsbank ab und gab der Dame bei der Entlassung die eingetauschten Banknoten. Diese, eine Holländerin, die allerdings seit Jahren und auch heute noch in Kassel lebt, verklagte die Stadt auf Herausgabe der Goldmünzen. Das Landgericht Kassel wies die Klägerin ab, aber die Berufungs- und dann die Revisionsinstanz erkannten auf Zahlung von 22 000 Mark Entschädigung an die Klägerin. Diese Summe und die staatlichen Prozesskosten, insgesamt 40 000 Mark, haben jetzt die Kasseler Stadtverordneten leise weinend bewilligt. Die damalige vaterländische Pflichterfüllung ist der Stadt Kassel teuer zu stehen gekommen.

□ **Halver, 26. Sept.** Bei der Nachfeier der Freiwilligen Feuerwehr im Haus zur Fuhr wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: Emil Fernholz und Heinrich Maser. Diplome vom Provinzialverein erhielten Johannes Vogel und Heinrich Heintz und von der Gemeinde August Brückmann, Emil Fernholz und Heinrich Heintz.

+ **Halver, 26. Sept.** Die Handwerker soweit sie der Gewerblichen Mittelstandsvereinigung angehören, werden auf die am Samstagabend im Lokale Fasbender stattfindende Versammlung besonders aufmerksam gemacht. Wichtige Organisationsfragen stehen zur Beratung. (Siehe Inserat).

+ **Halver, 27. Sept.** Die Eheleute Heintz, Siebeld und Frau, Anna geb. Weisheidt zu Halverscheid können am Samstag, den 30. Sept. das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen.

+ **Schalke, 26. Sept.** Einen guten Fang hat der hiesige Oberlandjäger am 25. ds. Mts. zu verzeichnen gehabt. Durch Mitteilung erhielt er Kenntnis, daß in dem Zuge 1,28 Uhr ab Brügge eine Person mit sehr verdächtigem Paket eingestiegen war. Der Beamte revidierte hierauf nach Einlauf des Zuges in Schalke die Person in einer Ecke des Abteils mit dem verdächtigen Paket. Bei genauem Zusehen entdeckte der Beamte wertvolle Nickel- und Messing-Münzen, die vor einigen Tagen in Lüdenscheld aus verschiedenen Betrieben gestohlen worden waren. Der Dieb ein gewisser Galvaniseur A. R. aus Lüdenscheld wollte diese wertvollen Metalle in Hagen veräußern. R. wurde dem Lüdenschelder misgerichtet zugeführt.

□ **Lüdenscheld, 25. Sept.** Unvorsichtiger Kraftwagenführer. Ein hiesiger Kraftwagenführer fuhr eines Tages auf der Landstraße in eine Herde Kühe, wobei eines der Tiere so schwere Beinverletzungen erlitt, daß es notgeschlachtet werden mußte. Die Hagener Straßammer verurteilte den unvorsichtigen Führer zu einer Geldstrafe von 1000 Mark.

□ **Lüdenscheld, 25. Sept.** Eine außerordentlich gut besuchte Konferenz von Kreisvertretern des Bezirkes Lüdenscheld, Altena, Herlohn der Deutschen Demokratischen Partei tagte Donnerstagnachmittag im Lokal Crummenerl in Lüdenscheld, bei welcher Gelegenheit sich der neue Geschäftsführer des Bezirkssekretariats Hagen, Herr Dr. Berger, durch einen Vortrag über die politische Lage einführte. Eröffnet und geleitet wurde die Konferenz vom Kreisvorsitzenden Herrn Postmeister Alberts-Werth. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage der Neubewertung des seit dem Weggange des früheren Leiters des Bezirkssekretariats in Hagen, Herrn Stens, verwaisten Büros der Partei. Durch opferbereites

Eintreten der einzelnen Ortsvereine des Bezirks ist die Finanzierung gesichert. Im übrigen gelangte eine Fülle von Organisationsfragen zu einer fruchtbaren Besprechung.

□ **Hagen, 24. Sept.** Der 3. Westfälische Beamten- und Lehrertag findet am 14., 15. und 16. Okt. in Hagen statt. Die Tagung soll Klarheit darüber bringen, ob die westfälische Beamten- und Lehrerschaft der radikalen Führerschaft Mennes folgen wird. Das Referat über die Krisis in der Beamtenbewegung wird der erste Vortragsgegenstand des Deutschen Beamtenbundes, Lehrer- und Lehrlingsvereins sein. Das neue Beamtenrecht behandelt Geh. Admiralitätsrat Dr. Greß-Berlin und über Besoldungsfragen referiert Reichstagsabgeordneter Morath. Am zweiten Tage wird Universitätsprofessor Dr. Stier-Somlo-Köln über „der deutsche Beamte, die wirtschafliche und weltwirtschaftliche Lage Deutschlands“ und Landtagsabgeordneter Oberlandesgerichtsrat Dr. Höpfer-Mosch über „Volk, Beamte, Staat“ sprechen. Am dritten Tag werden sich die Delegierten mit der wirtschaftlichen Selbsthilfe zu befassen haben, Oberregierungsrat Lehmann, M. d. R. W. R., Direktor Seiffert, Rentmeister Küsters, Eisenbahn-Ingenieur Lindrum und Katastersekretär Jürgens werden an diesem Tage die Referate erstatten.

□ **Werth, 27. Sept.** Von den letzten Kriegsgefangenen. Von den in Frankreich noch in Kriegsgefangenschaft schmachtenden Deutschen war Ende vorigen Monats bei der Firma Gebr. Spelsberg, hier, ein Schreiben aus Toulon eingetroffen, in dem die dort noch zurückgehaltenen 27 Gefangenen um Ueberlassung von Aluminium-Abfällen baten, aus denen zwei unter ihnen befindliche Facharbeiter allerhand Kleinigkeiten anfertigen wollten. Die Firma Sp., die dem Wunsche sofort und gern entsprochen hat, erhielt nachstehendes Dankschreiben: „Seute erhielten wir Ihre schöne Spende, womit Sie uns eine große Freude bereitet haben, sind wir dadurch doch mancher Verlegenheit enthoben. Unser Kamerad Lagerhoffer kann also arbeiten und wir können zuhause, fast alle arbeitslos! So geht das nun schon einige Jahre, und wir wären am liebsten in der Heimat, selbst wenn wir 16 Stunden arbeiten müßten. Aber über Freilassung wissen wir nichts, sie ist von der hohen Politik abhängig. Hoffentlich dreht sich der Wind und bekommen wir recht bald die goldene Freiheit. Indem ich Ihnen im Namen der Kameraden den herzlichsten Dank sage, verbleibe mit deutschem Gruß Hilfsausschuß-Depotspezial, Wilhelm Heithaus, deutscher Lagerführer.“

□ **Wipperfurth, 23. Sept.** In der Nacht zum Freitag wurde dem Landwirt Hubert Vogberg in Kluse Pferd und Wagen im Gesamtwerte von 200 000 Mk. gestohlen. Es handelt sich um einen Wallach, Hellfuchs, helle Mähne, außergewöhnlich groß. Der kräftige Federvagen, Art Meßgerwagen, hatte ein Namensschild „Gebrüder Vogberg“. Das Pferd ist aus dem Stall gestohlen worden. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

□ **Wormen, 22. Sept.** Mit dem am 9. September unweit Bigo gesunkenen Dampfer „Hammonia“ hatte auch unser früherer Mitbürger, Kaufmann Adolf Koll mit Gattin und 3 Kindern, die Rückreise nach seiner neuen Heimat in Mexiko angetreten. Alle fünf sind glücklich gerettet worden und am Dienstag über England wieder nach hier zurückgekehrt. Bei den Rettungsarbeiten waren alle fünf Familienmitglieder voneinander getrennt worden, sind aber nach Stunden großer Sorge jeder in einem anderen Rettungsboot auf demselben englischen Schiffe, das zur Rettung herbeigeeilt war, gelandet worden. Herr Koll hatte bereits 17 mal den Ozean durchkreuzt.

Die neue Zuckerversorgung.

Monatlich zwei Pfund Zucker pro Kopf. Die von der Regierung aufgestellten Pläne für die neue Zwangsbewirtschaftung des Zuckers, die angesichts der unhaltbaren Zustände im laufenden Jahr ausgearbeitet werden soll, beschäftigen den Unterausschuß für Landwirtschaft und Ernährung des vorläufigen Reichswirtschaftsrats. Man kann mit einer Produktion von 30 bis 31 Millionen Zentnern Rohzucker rechnen, die einer Erzeugung von rund 28 Millionen Zentnern Verbrauchszucker entspricht, so daß im nächsten Jahre auf den Kopf der Bevölkerung etwa 50 Pfund Zucker — nicht Mundzucker allein, sondern auch in den verschiedensten Formen verarbeiteter Zucker — zur Verfügung stehen. In den letzten Friedensjahren hat der deutsche Gesamtzuckerverbrauch — ebenfalls einschließlich des industriell verarbeiteten Zuckers — nur 40 bis 42 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung betragen.

Die Regierung will eine vom Verein der deutschen Zuckerindustrie bereits beschaffene Zuckerwirtschaftsstelle, die die Mehrheit der deutschen Roh- und Verbrauchszuckerfabriken umfaßt, durch Verordnung zu einem Zwangsinstitut ausgestalten. In dieser Zuckerwirtschaftsstelle soll ein Reichskommissar die öffentlichen Interessen vertreten; der Verbrauchersprengel soll in einem Beirat zur Geltung gebracht werden. Die Zuckerwirtschaftsstelle soll die Herstellung des Zuckers überwachen und die Zuckerpreise bestimmen. An Mundzucker soll auf den Kopf der Bevölkerung monatlich ein Kilogramm von den Verbrauchszuckerfabriken geliefert werden.

Der Ausschuß des Reichswirtschaftsrats stimmte dem Gedanken des Zwangsinstituts zu, ebenso der Mengenerteilung. Die Verbrauchsregelung durch die Länder hat der Ausschuß einstimmig abgelehnt.

Aus dem Parteilben.

Vertretertag der Demokraten.

Am 24. September fand in Elberfeld eine Tagung der Demokratischen Partei des Wahlkreises Düsseldorf-Ost statt, auf der die Abg. Schiffer und Erkelenz zur äußeren und inneren Lage sprachen. Schiffer hob eilend hervor, daß ein Volk, um sich selbst zu regieren, sich um die Außenpolitik kümmern müsse. Zwei Regierungsmethoden gebe es: die eine, um dem Volke alles rosig zu machen (Deutschland im Kriege), die andere des rücksichtslosen Wahrheitslages, um höchste Kraftanstrengung zu erzielen (England im Kriege). Unsere gegenwärtige äußere Politik sei abhängig vom Versailles Frieden, den er als hart, grausam, unehrlich und sinnlos kennzeichnete. Seine wirtschaftliche Unhaltbarkeit sei erkannt, aber die Veränderung unterbleibe, weil Frankreich nicht wolle. Ob das Abkommen mit Belgien eine Atempause oder eine Folterpause bedeute, könne erst im Januar erkannt werden. Frank-

reich beherrsche die Weltlage, England habe sich ihm zu fügen, helfe uns nur, soweit es Vorteil habe. Von Italien und Amerika sei nichts zu hoffen. Wenn Rußland für uns eintreife, werde Deutschland der Kriegsschauplatz der Welt werden. Er warne vor Optimismus; man müsse auf das Schlechteste gefaßt sein. Eine aktive äußere Politik sei für uns nur möglich bei einem unbeugsamen Einheitswillen des gesamten Volkes, den gelte es zu schaffen.

Abg. Erkelenz dankte zuerst Schiffer für seine ober-schlesische Tätigkeit. Eingehend sprach er dann über die neuen Sachlieferungsverträge, deren Häufung Sorge mache. Eigenartig sei es, daß die Gegner Rathenaus jetzt seinen Wiesbadener Spuren folgten. Sachlieferungen schloßen die Gefahr weiterer Inflation in sich. Bei der Frage der Arbeitsgemeinschaft der nicht sozialistischen Mittelparteien sei zwischen dem Gedanken an sich und dem Eintritt der deutschen Volkspartei in die Regierung zu scheiden. Eine dauernde Arbeitsgemeinschaft setze Gesinnungsgemeinschaft voraus, die bei der Volkspartei noch fehle. Die Teuerung führte Erkelenz auf den Währungsverfall zurück. Aufgabe der Parteien sei es, das Volk über die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge aufzuklären. Die Vorträge lösten eine lebhafteste Aussprache aus. Es wurde eine Entschließung angenommen, die sich unter Voraussetzung der Wahrung voller Selbstständigkeit der Demokratischen Partei für einen Versuch mit der Arbeitsgemeinschaft aussprach.

Nah und Fern.

□ **Das erste Museum der Arbeit.** In Halle wird die Schaffung eines Museums der Arbeit, des ersten in Deutschland, angeregt. In einem großen Gebäude sollen die Fabrikanten Halle und der Umgebung ihre typischen Fabrikate dauernd ausstellen.

□ **30 000 Kronen für ein Zeitungsabonnement.** Nach zwölfstündigem Buchdruckerstreik sind in Wien die Zeitungen wieder erschienen. Die den Lesern zugebilligten Lohn-erhöhungen sind so groß, daß man Befürchtungen für das Weiterbestehen selbst gefundierter Zeitungen hegt. Der monatliche Bezugspreis der drei größten Wiener Zeitungen soll von gegenwärtig 18 000 auf 30 000 Kronen erhöht werden, und zwar — so heißt es — „zunächst!“ Man darf also wohl noch auf weitere Erhöhungen gefaßt sein.

Kleine Nachrichten.

Neue Erhöhung der Postgebühren?

Berlin. Von einer Korrespondenz wird die Nachricht verbreitet, daß eine abermalige Erhöhung der Postgebühren, und zwar voraussichtlich vom 1. November ab, vorbereitet werde. Eine Entscheidung ist jedoch erst Anfang Oktober zu erwarten. Daß eine Gebührenerhöhung an sich erforderlich wird, ist unter den augenblicklichen Verhältnissen nicht zu bezweifeln. Eine Erhöhung der Eisenbahntarife wird gleichfalls in absehbarer Zeit eintreten.

Die Ernährungsfrage vor dem Landesgesundheitsrat.

DA Berlin. Zur Beratung über wichtige Fragen der Volksernährung und Volksgesundheit hat der Präsident des Landesgesundheitsrates unter Hinzuziehung von Sachverständigen und Behördenvertretern die Ausschüsse für das Gesundheitswesen und für die Gesundheitsfürsorge auf Montag, den 2. Oktober eingeladen.

Für die notleidende Schriftstellerei.

Weimar. Der Reichspräsident hat der „Schriftstellerei“ zur Unterstützung notleidender Schriftsteller aus dem ihm zur Verfügung stehenden Fonds 50 000 Mark überwiesen.

Die Verhandlungen zwischen Hamburg und Wilhelmshafen. DA Hamburg. Die schon seit langer Zeit im Gebiet südlich der Vorderelbe gepflogenen Verhandlungen über die Neuorganisation des kommunalen Gemeinbewesens, die während des Verlaufs der Verhandlungen zwischen Hamburg und Preußen zurückgestellt waren, scheinen nunmehr, soweit die Gemeinden Wilhelmshafen und Hamburg in Frage kommen, ihrem Abschluß entgegenzugehen. Jetzt befaßt sich diese Gemeinden mit Verhandlungen über die Form ihrer Neuordnung.

Schwere Rißvergiftung.

Halle. In Quellendorf erkrankte die gesamte Familie des Arztes Dr. Ende nach dem Genuß von Knollenblätterpilzen, die man mit Champignons verwechselt hatte. Das 1½-jährige Kind des Arztes ist bereits gestorben. Dr. Ende und die übrigen Familienmitglieder schweben noch in Lebensgefahr.

Gegen die Proletarisierung der Journalisten.

Draunschweig. Auf der Hauptversammlung des Vereins niedersächsischer Presse wurde in einer Entschließung von den besammelten Schriftleitern Nordwestdeutschlands gefordert, daß ihre Gehälter besser als bisher der fortschreitenden Teuerung angepaßt werden, damit der Proletarisierung der Redakteure endlich Einhalt getan wird. Das Gehalt der Redakteure ist erst dann als angemessen anzusehen, wenn es mindestens dem Einkommen der Beamtengruppe gleichkommt, deren geistige und gesellschaftliche Stellung der des Redakteurs entspricht.

Drei Millionen Besucher auf der Gewerbechau.

München. Bisher ist die Deutsche Gewerbechau von drei Millionen Personen besucht worden. Als dreimillionster Besucher passierte eine Studentin aus Bremen den Eingang, wo ihr als Präsent ein kostbarer Pelz überreicht wurde.

Die Einheitskurzschrift.

München. Bei dem Landesverbandstag der Gabelbergerischen Stenographenvereine Bayerns in München teilte Ministerpräsident Reichert mit, daß das Reichsministerium des Innern die an der Frage der Einheitskurzschrift interessierten Reichsbehörden und sämtliche Landesregierungen zu einer neuen Sitzung am 3. Oktober nach Berlin eingeladen und den Ausschuss zur Ausarbeitung einer deutschen Einheitskurzschrift zum 26. Oktober einberufen habe.

Eröffnung einer Ostpreußenausstellung.

Königsberg. Hier wurde die große Ostpreußenausstellung durch den Oberpräsidenten eröffnet. Diese Veranstaltung soll nicht nur auf Ostpreußen beschränkt sein, sondern auch in alle großen Städte des Reichs wandern, um Zeugnis von der Bedeutung der deutschen Kolonie im Osten abzulegen.

Die deutschen Schatzwechsel.

Brüssel. Wie die „Agence Belge“ aus Paris meldet, sind die deutschen Schatzwechsel dort eingetroffen.

Der Adikt Dubois.

Paris. Aber die endgültige Annahme des Adikt Dubois als Präsident der Reparationskommission wird der am Donnerstag zusammentretende Ministerrat zu entscheiden haben. Die Frage der Nachfolgerschaft scheint bisher noch nicht endgültig geklärt zu sein. Man betrachtet den Senator Sonnari als wahrscheinlicher Nachfolger Dubois.

Der Bezugspreis dieser Zeitung beträgt für den Monat Oktober 85.— Mark. — Im Falle von Betriebsstörungen, Streik, Aussperrung usw. können Bezahler und Inserenten keine Ersatzansprüche geltend machen.

Bermischtes.

Der arme Blinde als Autolenker. Vor einem Londoner Gericht stand kürzlich ein beider Arme beraubter Blinder unter der Anklage, ohne Führerschein ein Auto gesteuert zu haben. Ein Schutzmännchen hatte bemerkt, daß der Mann, während der Chauffeur neben ihm saß, seine künstlichen Hände auf dem Steuerrad des Autos liegen hatte und den Wagen eine Strecke weit fuhr. Als der Chauffeur sah, daß der Polizist aufmerksam geworden war, griff er rasch nach dem Rad. Der Schutzmännchen, der wegen des starken Verlehrs im Augenblick nicht hatte eingreifen können, stellte den Blinden später fest; dieser entschuldigte sich damit, daß er das Steuer nur einen Augenblick gehalten habe, während der Chauffeur an der Maschine etwas habe in Ordnung bringen müssen. Vor Gericht machte der Verteidiger geltend, daß das Blinde Geschicklichkeit ganz außergewöhnlich sei. Er könne, wenn er jemand zur Seite habe, der ihm die Richtung angebe, ein Auto lenken, anfahren, wenden und auf ganz kurze Entfernung anhalten und habe dies auch verschiedentlich auf der Landstraße getan, zur Erprobung seines Richtungssinnes und seines Gehörs. Er könne auch Billard spielen, nähen und Maschine schreiben. Übrigens habe er wie regelmäßig ein Auto gelenkt und gebe jetzt das Versprechen, daß er es überhaupt nicht wieder tun wolle. Unter dieser Voraussetzung stellte das Gericht das Verfahren ein.

Hotelzimmer für Hunde. Die Direktoren der großen Londoner Hotels sind in nicht geringer Verlegenheit, wie sie die der Tierwelt angehörenden „Schokkinder“, die ihre amerikanischen Gäste bei sich haben, und die sie mit aller Behaglichkeit untergebracht wissen wollen, aufnehmen sollen. Bei den meisten dieser verzogenen Lieblinge handelt es sich um Hunde, Katzen und Kanarienvögel. Über das Strandhotel beherbergt jüngst auch ein Känguruh, und der Direktor erhielt von dessen Herrin die strenge Weisung, dem süßen Tierchen soviel Milch und andere Leckerbissen zu verabreichen, als es haben wollte. Im Savoyhotel forderte eine Amerikanerin für ihren Schokkinder gar ein eigenes Zimmer mit einem Bett, damit ihm eine gute Nachtruhe verbürgt sei.

Von Nauen zum Südpol. Die „Quest“, das Schiff des verstorbenen Polarforschers Shackleton, ist nach beendeter Expedition vor kurzem wieder in den Hafen von Plymouth eingelaufen. Die Ergebnisse der in der Südpolregion angestellten Untersuchungen werden als sehr bedeutungsvoll bezeichnet. Wie die Mitglieder der Expedition berichten, hatten sie in der Zeit, als die „Quest“ vom Padeis eingeschlossen war, ein eigenartiges Erlebnis. Eines Tages war plötzlich die deutsche Funkstation von Nauen ganz deutlich zu hören und vermittelte die Polarforscher die neuesten Nachrichten. Ein andermal flog die drahtlose Station der „Quest“ die genaue Zeitangabe der Station in Rio auf, so daß sie in der Lage war, ihre eigenen Zeitmesser zu kontrollieren.

Eier aus Luft. Auf dem Naturforschertag in Leipzig erzählte der Leipziger Chemieprofessor Rastow die folgende lustige Geschichte: Als die Chemiker aller Länder zum friedlichen Austausch ihrer Erfahrungen sich vor zehn Jahren in New York versammelten, berichtete eine dortige Zeitung über eine der Hauptleistungen unter der großen fetten Überschrift: „Professor Bernthsen sagt, er mache Eier aus Luft.“ Der Rastow, mit dessen Hilfe diese sensationelle Behauptung des amerikanischen Journalisten zustande kam, war folgender: Professor Dr. Bernthsen berichtete in jener Sitzung über das Verfahren von Haber-Bosch, das dem Chemiker gestattet, aus dem Stickstoff der Luft und Wasserstoff Ammoniak (Salmiakgeist) zu bereiten. Er erwähnte dabei, daß man mit Hilfe von Ammoniak Aminosäuren herstellen könnte, und daß es Emil Fischer gelungen sei, durch Verletzung dieser Säuren im Laboratorium kleine Menaen eiweißähnlicher Substanzen zu gewinnen. Der

Begriff „eiweißähnliche Substanzen“ war nun dem Redakteur offenbar zu hoch und er setzte dafür kühn das allgemein verständliche Wort „Eier“. — „Eier aus Luft“, das wäre so etwas für unsere Zeit, in der die Hühner sich verabredet zu haben scheinen, Eier nicht mehr unter 15 bis 20 Mark pro Stück zu legen!

Die Körpergröße bei Knaben und Mädchen. Körpermessungen an deutschen Schulkindern haben nach Mitteilung des Reichsgesundheitsamtes ergeben, daß in den jüngeren Lebensjahren die Mädchen durchweg kleiner und leichter sind als die Knaben. Vom zehnten Lebensjahre an aber übertreffen die Mädchen die Knaben an Gewicht, etwa ein halbes Jahr später auch an Länge. Dann ändert sich die Sache jedoch von neuem, und die Knaben holen den Vorsprung des schwächeren Geschlechts wieder ein. Es handelt sich natürlich immer nur um Durchschnittsergebnisse.

Leben und Wissen.

Einslein und die Sonnenfinsternis. Für den 22. September ist eine totale Sonnenfinsternis angesetzt: die „Totalitätszone“ erstreckt sich von Westafrika aus über das atlantische Ozean, dann über die Malediven, Java und das nördliche Australien, um bei den Norfolk-Inseln im Stillen Ozean zu enden. Zur Beobachtung dieser Sonnenfinsternis sind bereits vor längerer Zeit mehrere Expeditionen abgegangen, darunter eine deutsch-holländische, deren deutsche Mitglieder der Rostock-Expedition, Freundlich-Potsdam und Hopmann-Vonn sind. Das Arbeitsfeld der deutschen Expedition ist die Weihnachtsinsel an der Südwestspitze Javas. Der Hauptzweck der Unternehmung ist die Nachprüfung der Einsteinschen Relativitätstheorie. Einslein hat auf Grund seiner Theorie gefunden, daß ein Lichtstrahl, wenn er nahe dem Rand eines Körpers, wie z. B. der Sonne, vorbeizieht, eine Abstoßung erfahren muß. Demnach muß ein Stern, den wir in der Nähe des Sonnenrandes beobachten, weiter von der Sonne weggerückt erscheinen. Die Möglichkeit, diese Abstoßung nachzuweisen, bietet nur eine totale Sonnenfinsternis. Bei einer totalen Sonnenfinsternis sind nämlich die hellere Sterne in der näheren Umgebung der Sonne sichtbar und können auch photographisch aufgenommen werden. Wenn man die Gegend, in der die Sonne während der Verfinsternis steht, schon vorher aufgenommen hat, so kennt man die Orte von allen Sternen, die sich auf dieser Platte abgebildet haben. Während der Finsternis wird nun dieselbe Gegend, in der jetzt die Sonne steht, wiederum photographiert und nun kann man beide Platten miteinander vergleichen und sehen, ob die Position irgend eines Sternes auf dieser Finsternisaufnahme von der früheren in der von der Einsteinschen Theorie behaupteten Größe und Richtung abweicht.

Wie schnell schwimmen Fische? Im englischen Hafen Lowestoft nahm man allerlei Versuche vor, um die Geschwindigkeit, die Fische auf ihren Wanderzügen entwickeln, zu messen, sowie andere Einzelheiten über Richtung, Wachstum der Fische usw. festzustellen. Es wurde zu diesem Zweck eine Anzahl von Seefischen, die durch zwei durch einen dünnen Silberdraht verbundene Hartgummischleifen lenkbar gemacht waren, ins Wasser gesetzt. Man konnte feststellen, daß eine 32 Zentimeter messende Scholle für die 200 Kilometer lange Strecke von der Ostküste bis zum Kanal, wo sie wieder gefangen wurde, drei Monate gebraucht hatte. Eine andere an der Küste von Lincolnshire ausgelegte Scholle hatte die rund 335 Kilometer betragende Strecke bis zur St. Andrews-Bai in 8 Monaten zurückgelegt. Gleichzeitig wurden auch über das verstärkte Wachstum der Fische in größeren Wassertiefen bemerkenswerte Feststellungen gemacht. So waren kleine Schollen, die man an der dänischen oder holländischen Küste gefangen und an der Doggerbank wieder ausgelegt hatte, dreimal größer geworden als die gleichaltrigen Genossen, die in den seichteren Küstengewässern verblieben waren.

Neues Dunkel um Einslein. Von der deutsch-holländischen Sonnenfinsternis-Expedition, die auf der Weihnachtsinsel (Australien) arbeitete, sind jetzt die ersten Nachrichten eingetroffen, und sie lauten leider nicht günstig. Es sollte bekanntlich während der Verfinsternis der Sonne eine Überprüfung der vielversprochenen Einsteinschen Relativitätstheorie, die für Laien immer noch ein „Mährchen“ ist, stattfinden, und man hoffte auf wert-

volle Ergebnisse. Das Wetter hat aber den Forschern einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wolken verhüllten die Sonne während der Totalität und machten es unmöglich, die in der Nähe der Sonne stehenden schwachen Sterne vor Verfinsternis der aus der Einsteinschen Theorie folgenden Ablenkung der Lichtstrahlen zu photographieren. Es konnten nur durch die Wolken hindurch einige Photographien der Sonnenkorona aufgenommen werden. Auch die englische Expedition, die sich ein anderes Arbeitsfeld ausgesucht hatte, hat nichts erreicht, da, nach einer auf der Sternwarte von Greenwich eingegangenen Nachricht, auch ihre Beobachtungen durch dieses Gewölk gestört wurden. Und so wird man bis zur nächsten totalen Sonnenfinsternis auf eine Bestätigung oder Widerlegung der Einsteinschen Relativitätstheorie warten müssen, und der Federkrieg für und wider Einslein kann einstweilen lustig weitergehen, wogegen grundsätzlich nichts einzuwenden ist, wenn er nur in „relativ“ guten Formen geführt wird.

Welt- und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

Warenart	25. 9. gesucht	25. 9. anneh.	23. 9. gesucht	23. 9. anneh.	Stand 1. 9. 11
Holland 100 Gulden	54531,75	54688,25	54232,10	54367,90	170 Mk.
Dänemark 100 Kronen	29363,25	29436,75	2908,50	29161,40	112 „
Schweden 100 Kronen	37253,35	37343,65	36853,80	36946,10	112 „
Norwegen 100 Kronen	23770,25	23821,75	23470,40	23529,40	112 „
Schweiz 100 Franken	26367,00	26433,00	26367,00	26433,00	72 „
USA 1 Dollar	1495,74	1499,28	1495,74	1499,28	4,40 „
England 1 Pfund	6227,20	6242,80	6217,20	6232,80	20,20 „
Frankreich 100 Franken	10761,50	10783,50	10736,50	10763,40	80 „
Belgien 100 Franken	10182,25	10187,75	10112,30	10137,70	80 „
Italien 100 Lire	5942,55	5957,45	5942,55	5957,45	80 „
Österreich 100 Kronen	1,90 1/2	1,94 1/2	1,80 1/2	1,84 1/2	85 „
Ungarn 100 Kronen	55,93	56,07	57,92	58,08	85 „
Schweden 100 Kronen	4454,40	4465,60	4394,50	4405,50	85 „

Berlin, 25. September. Stand der Polenmark: 17,12 Pf.

Berliner Produktendörse vom 25. September. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 3000—3050, mecklenburger 2975—3000, sächsischer 3000. Fein Roggen, märkischer 2575 bis 2625, pommerischer 2550—2600, sächsischer 2550—2600. Feinster Sommergerste 2800—3000, Wintergerste 2550—2650. Weizenklein, safer, märkischer 3000—3050, pommerischer 2900—2975. Feinster Mais ohne Provenienzanzeige loco Berlin 2750—2825, Wagon frei Hamburg 2650—2700. Feinster Weizenmehl pro 100 Kilogramm 8350—8900, feinstes Mehl über Notiz bezahlt. Feinstes Roggenmehl pro 100 Kilogramm 6450—7200. Feinstes Weizenklein 1650—1700. Stettin, Roggenklein 1650—1700. Stettin, Raps 3500—3700. Stettin, Erbsen, Victoria 5400—5500, II. Speiseerbsen 4000—4200, Futtererbsen 2800—3000. Weizen, Ackerbohnen 2600—2800, Lupinen, blaue 1600—1800, gelbe 1900 bis 2100, Napskuchen 1700—1800, Trodenknäuel 1750—1800, Torfmelasse 30-70 1150—1200 M. — **Auch Futter.** (Mischmisch.) Großhandelspreise per 50 Kilogramm ab Station: drahtgebr. Roggen- und Weizenstroh 790—835, besgl. Haferstroh 790—835, bindfadengebr. Roggen und Weizenstroh 735—775, gebündeltes Roggenstroh 790—835, looses und gebündeltes Stroh 685—725, Stroh 900—950, handelsübliches Heu 510—550, gutes Heu 580—630 M.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 25. September bis 1. Oktober unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 5000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 2500 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbanknoten durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 100fachen Betrage des Nennwertes statt.

Eisenbahntariferhöhung in Österreich. Mit dem 1. Oktober tritt eine Erhöhung der Gütertarife auf den österreichischen Bundesbahnen um 200 Prozent gegenüber der letzten 150-prozentigen Erhöhung und mit dem 8. Oktober eine Erhöhung der Personentarife um durchschnittlich 200 Prozent gegenüber der letzten 300-prozentigen Erhöhung in Kraft.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

In das Handelsregister B Nr. 55 ist heute bei der Metallwarenfabrik Halver Peter Wilhelm Haurand, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Halver eingetragen: Dem Kaufmann Heinrich Finner in Halver ist Procura erteilt.

Lübberscheid, den 21. September 1922.

Amtsgericht.

Papiergeld-Taschen

von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen empfiehlt

Wilhelm Bell jr., Halver.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos Flügel - Harmoniums Verkauf an Private.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik Hagen i. W.

Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14. NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten. Stimmungen und Reparaturen.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir **Nadelholzbestände** aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W. 1339 Fernruf 1897 und 3965

Sofort ab Lager lieferbar: Neue Werkzeugmaschinen

- je 1 Lufthammer (Hessmüller) 100 und 175 kg Bärgehalt,
- 1 Fraktionspindelpresse, 100 mm Spindel Ø
- je 2 Exzenterpressen ohne Räderborgelege, 12, 25, 45 t Druck,
- 20 Kaltzügen, Shapingmaschinen 200, 350, 400, 500, 550, 650 mm Hub,
- etwa 75 Tisch- und Säulen-Schnellbohrmaschinen von 10 bis 50 mm Leistung,
- 12 Drehbänke mit Leit- u. Zugspindel, 150—300 mm Spindelhöhe, 1—2 m Drehlänge,
- 1 Universal-Gräsmaschine, Tischgröße 850×175 mm,
- 1 Hochleistungsgewindeschneidmaschine, bis 2 1/2",
- Gewindeschneidmaschinen, Victoria bis 1 1/2",
- je 1 Stochmaschine, 150 und 180 mm Hub,
- 2 Hochleistungsägemaschinen, für 110 und 150 mm Ø,
- 3 Bandsägen, 750 mm Rollendurchmesser, etwa 300 Handblechscheren, für 3—15 mm Bleche,
- Tafelscheren, 1 m Schnittlänge.

- Gebrauchte Maschinen.**
- je 1 Abstechbank, 80 und 100 mm (Birnähle)
 - 1 Hobelmaschine, 3500×1100×1200 mm,
 - je eine Vertikalfräsmaschine, 1000×280 mm und 950×250 mm Tischgröße,
 - Revolverbänke 18, 27, 32, 35 u. 45 mm Bohrung, ca 25 Drehbänke 150—370 mm Spindelhöhe, 1—2 m Drehlänge,
 - 2 Horizontals, 1 Doppels- und 1 Planfräsmaschine,
 - Flächen- und Werkzeugaufschleifmaschinen,
 - 1 Horizontal-Bohr- und Fräswerk, 60 mm Spindel Ø,
 - 2 Einscheiben-Schnelldrehbänke, 1633 Handspindelpressen,
 - 1 Härteofen, Halbgasgenerator,
 - 1 Wandbohrmaschine, bis 80 mm bohrend.
- Lagerbestellung erbeten.

Übernahme freierwerdender Werkzeugmaschinen. Maschinenfabrik Alfred Ratorp, Inh. Ab. Ratorp, Gaspe i. W., Kohlenbahn 2. Fernsprecher Amt Hagen 350 und 351.

Für die Einmachzeit empfehle:

Week- und Ruffia-Konserven - Gläser

ferner:

- Einmachgläser, Steinzeug und Einmachtopfe**
- Pergamentpapier**
- etc. etc.

Wilh. Bell jr., Halver.

Größeres Lager in Dreh- u. Gleichstrom-

Motoren

Brückner & Co.

G.m.b.H.

Hagen i. W.

Bergstrasse 123. Fernruf 259, 3916.

Gewerbliche Mittelstands-Bereinigung für den Amtsbezirk Halver.

Samstag, d. 30. Sept., abends 7 1/2 Uhr im Lokale Fasbender

Bersammlung.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Organisationsfragen.
3. Aussprache.

Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse der Gemeinde Halver.

Aufschießung

am Sonntag, den 1. Okt., nachm. 4 1/2 Uhr im Lokale Fasbender.

Tagesordnung:

1. Tagesordnung.
2. Der Vorsitzende des Vorstandes.

Anzüge

Hosen Schläpfer erhalten Sie bei uns auf

Kredit

und bequemer **Abzahlung.** Reichhaltiges Lager Reelle Bedienung. Bekleidungs-Haus „Westfalia“, HAGEN I. W., Elberauer 10, Ecke Haldenstr.

Reise-Körbe

empfiehlt **Wilhelm Bell jr., Halver.**